

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
*Freitag, Samstag, Mittwoh, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Salzgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 10 Pfg. durch den Hermiträger.
1 Mark 15 Pfg. durch die Post.

No. 117.

Donnerstag den 15. Juni.

1893.

Zur Reichstagswahl!

Der Candidat aller liberalen und freisinnigen Reichstagswähler, die sich weder von konservativen Versprechungen noch von sozialistischen Zukunftsträumen haben behören lassen, ist der

Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstädt.

bleibe heute kein liberaler Mann zurück! Von einer Stimme hängt oft mehr ab, als sich vorher berechnen läßt!

Durch Kampf zum Sieg!

Statistische Nachentwürfe.

Mit Zahlen kann man Alles beweisen und die Zahlenmacher sind bekanntlich sehr bereit, in die Wäsche zu springen. In der irrthümlichen Meinung, daß es gelte, wieder einmal den Verbrauch der großen Masse der ärmlichen Bevölkerung zu neuen Steuern heranzuziehen, haben sie sich an die Arbeit gemacht und beweisen nun klipp und klar, daß Preußen nicht nur aus wichtigen Steuern erhebt, sondern daß das System der indirecten Steuern bei uns noch am wenigsten entwickelt ist. Man höre und staune: in Preußen (Deutschland) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung an indirecten Steuern 14,89 Mk., in Rußland 15,16 Mk., in Italien 24,70 Mk., in Oesterreich-Ungarn 22,39 Mk., in Großbritannien 36,37 Mk., in Frankreich 48,81 Mk. Damit ist unserer Ansicht nach gar ausis bewiesen. Nicht nur unser Land, sondern auch welche Beiträge in anderen Staaten aus den Steuern, insbesondere den indirecten erzieht werden, sondern welcher Art diese Steuern sind. Deutschland hat bekanntlich trotz der Ermäßigung durch die Handelsverträge auch jetzt noch die höchsten Steuerzölle, welches also das tödliche Brod mehr, als die übrigen Staaten, von denen England als B. gar keine Steuerzölle erhebt! In England fallen die indirecten Steuern vorzugsweise auf den Tabak, dessen Verkauf in England ganz verboten ist, auf Bier, Spirituosen, Weine, Süßigkeiten, während der Rohzucker steuerfrei bleibt. Diese wenigen Artikel liefern England einen Gewinn, der weit über unsere Einnahmen aus den gefamten indirecten Steuern hinausgeht! Die hohe Einnahme Frankreichs aus den indirecten Steuern läßt sich mit den deutschen Einnahmen zu keiner Weise vergleichen. Frankreich hat zu einer Zeit, wo die Tabakindustrie noch völlig unentwickelt war, sich zur Einführung des Tabakmonopols entschlossen und zieht daraus allein Erträge von fast 8 Mk. pro Kopf. Auch Italien und Oesterreich-Ungarn haben das Tabakmonopol, obgleich dasselbe auch nicht an demnächst Erträge wie in Frankreich giebt. Gleichwohl wird es keinem vernünftigen Menschen einfallen, jetzt die große blühende Industrie Deutschlands zu vernichten, um das Monopol zu ermöglichen. Der Plan käme genau hundert Jahre zu spät. Zur Beantwortung der Frage, ob eine Erhöhung der indirecten Steuern angezeigt ist, genügen, wie man aus diesen wenigen vergleichenden Bemerkungen erhellt, die absoluten Ziffern der Statistik in keiner Weise. Die Größe der Steuerlast hängt nicht allein von der Höhe des Ertrages, sondern vor Allem davon ab, ob die Steuer die notwendigen Nahrungs- und Verbrauchsmittel trifft oder nicht. Und in dieser Beziehung stimmt Deutschland ohne jede Frage die erste Stelle ein. Damit ist aus, wenn es sich um die Deckung der Mehrausgaben für die Heeresvermehrung handelt, der Weg gewiesen, der eingeschlagen werden muß. Man muß eben die wohlhabenden Klassen stärker heranziehen.

Politische Uebersicht.

Die ungarische Delegation trat am Dienstag in die Beratung des Budgets des Auswärtigen ein. Der Berichterstatter Kall hob die Uebereinstimmung der Ansprache des Kaisers und des Czaren des Grafen Kalnoky mit den Ansprüchen der ungarischen Delegation hervor und zollte der einfachen ungekünstelten Politik des Grafen Kalnoky die wärmste Anerkennung. Die Delegirten Agron und Graf Apponyi billigten im Allgemeinen die äußere Politik, wünschten aber eine mehr aktive Gestaltung desselben und verzögerten den Anschluß an das Vertrauensvotum wegen ihrer oppositionellen Stellung. Agron verlangte die jährliche Vorlegung der diplomatischen und handelspolitischen Allenführ. Solomon Szija begründete die Vertrauensvotumgebung mit dem Festhalten am Dreibund, der richtigen Politik im Orient und den vermehrten Friedensgarantien durch die Besserung des Verhältnisses zu Rußland. Sectionschef Graf Sziraky erklärte Namens des Ministers des Auswärtigen, Rathgeber seien zur Zeit ohne Interesse, gleichwohl sei eine Vorlegung von solchen über bereits abgeschlossene oder über spezielle Fragen nicht ausgeschlossen. Die beantragte Vertrauensvotumgebung wurde mit sehr großer Mehrheit votirt und das Budget des Auswärtigen angenommen.

Der russische Reichsrath hat in seiner Plenarsitzung vom Montag den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Brauereieinverkaufsmonopols in den Gouvernements Perm, Ufa, Orenburg und Semara genehmigt. Ferner wurde dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Börsenspekulation die Zustimmung ertheilt, wonach hauptsächlich Differenzgeschäfte in russischen Goldfonds und Goldwechseln verboten werden und die Börse einer verstärkten Kontrolle seitens des Finanzministeriums unterworfen wird.

Der Präsident der französischen Republik, Carnot, ist wiederum von einem Unwohlsein befallen. Die von ihm zugeordneten Ärzte, unter denen sich Brocard befand, sprachen sich dahin aus, daß der Gesundheitszustand Carnots, wenn auch nicht ernstlich gefährdet, so doch der Schonung sehr bedürftig sei. Die Ärzte sprachen sich entschieden gegen die geplante Reise nach der Bretagne aus. — Wigen großer Zollbetrugationen sind in Paris der Director und ein Unterbeamter der Expeditionfirma Flagolle u. Co., sowie ein Zollbeamter verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — Graf Mohrenheim, der russische Botschafter in Paris, zog sich am Sonntag bei einem Sturz eine Gelenkverletzung zu, durch welche er voraussichtlich für etwa acht Tage zur Beobachtung vollkommener Ruhe genöthigt sein wird.

In englischer Unterhause wurde in Fortsetzung der dritten Beratung der Homerulévorange ein Antrag eingebracht, welcher bezweckte, die Danken von der irischen Legislatur auszusprechen, mit 282 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde mit 259 gegen 223 Stimmen ein Antrag

Barter Smith abgelehnt, durch welchen die Lebens-, Feuer- und Seeversicherung von der irischen Legislatur ausgeschlossen werden sollte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Antrag Francis Powells, daß die Geschäftslegung und Beschreibung von der irischen Legislatur ausgeschlossen sein sollen, mit 270 gegen 236 Stimmen abgelehnt. Gerald Balfour beantragte, die Volkszählung von der irischen Legislatur auszuschließen. Dieser Antrag wurde mit 264 gegen 231 Stimmen verworfen. In Armenien ist die Lage der christlichen Bewohner nach den neuesten Mittheilungen aus Etschera und Marsovan wieder eine äußerst gefährliche. Eine Bande von 40 wohlbewaffneten Armeniern haust arg. Fünf Armenier haben sie getödtet, andere ausgeplündert und von vielen durch Drohungen Gehorcht erpreßt. Die große Mehrheit der Armenier ist Gewaltthätigkeiten abgeneigt und wünscht nur Schutz für Leben und Eigentum. Der aber wird ihnen nicht gewährt, da die türkischen Behörden entweder machtlos sind, oder sich vor den Revolutionären fürchten und, um ihren Eifer zu bekunden, völlig unschuldige Menschen verhaften. Unter den Armeniern der Hauptstadt herrscht Misstimmung, weil ihnen nicht, ihrem Privileg gemäß, die Erlaubniß zur Wahl ihrer Vertreter für die Verwaltung ihrer Kirche gegeben worden ist.

Die Zustände in Dahomey werden selbst offiziell von der französischen Regierung nicht als besonders rosig geschildert. In einer Note des Unterstaatssecretärs Delcassé heißt es betreffs der Verhältnisse: Im nördlichen Dahomeygebiet stehen wir Leuten gegenüber, die aus Neigung wie aus Gewohnheit und in ihrem persönlichen Interesse Krieg führen. Es wird offenbar lange dauern, ehe man diesen, überaus dünnbesetzten Völkernschaften begreiflich macht, daß der Friede eine Wohlthat ist. Mit diesen unruhigen Leuten kommt unsere Vorhut häufig in Berührung. Diese Schärmen sind für unsere Soldaten peinlich und geben nicht die glänzenden Resultate eines wahren Kampfes; sie sind jedoch nöthig, um die Landkreiser im Respekt zu halten und ihren Anschluß an die Ueberbleibsel der Krone Behanzins zu verhindern. Diese leidet sehr; sie ist in letzter Zeit durch eine Vorkaufsuche beunruhigt worden; aber die Krieger, die sich noch um Behanzins kümmern (einige Hundert an der Zahl), sind einer eisernen Disziplin unterworfen, die sie zusammenhält.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser traf gestern früh 6 Uhr in Posen ein, ließ sofort die Garisolf alarmiren und begab sich an der Spitze des 2. Leibhusaren-Regiment auf den großen Grenzerplatz bei Glowno. Um 12 1/2 Uhr kehrte der Kaiser an der Spitze der Truppen nach Posen zurück und begab sich wieder nach dem Generalcomando. Auf dem ganzen funkenweiten Wege vom Grenzerplatz bis zur Stadt hatte eine zahlreiche Menschenmenge Spalter gebildet

bankte, über den Empfang sichtlich erfreut, halbvoll nach allen Seiten. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck; eine freudig erregte Menge bewegte sich durch die Straßen.

(Kaiserreisen.) Wie gemeldet wird, dürfte Kaiser Wilhelm Ende September einer Einladung des Königs Sfar von Schweden zur Gletscherfahrt im Snnegsberge Folge leisten. Vorher beabsichtigt der Kaiser angeblich noch mit der Jaren-Familie auf Schloss Fredensborg bei Kopenhagen zusammenzutreffen.

(Der Erdring von Sachsen-Meinungen) beabsichtigt nach dem „Berl. Tagebl.“ noch vor den Herbstferien um seine Verabschiedung einzukommen.

(Der russische Thronfolger) soll sich nach einer Verletzung Meldung des „Daily Chronicle“ mit der Prinzessin Alir von Hessen demnächst öffentlich verloben. Die Prinzessin soll zur griechischen Kirche übertreten und die Namen Alexandra Fedorowna erhalten.

(Das preussische Staatsministerium) trat Dienstag Mittag zu einer Sitzung zusammen.

(An der ersten Vereifung des Nordostkanals) haben jüngst außer dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretär des Reichsamtes des Innern, Herrn v. Voettcher, auch der Finanzminister Dr. Miquel, Staatssecretär des Reichsfinanzamtes Hr. v. Matschahn, mehrere Bundesbevollmächtigte und der russische Botschafter Graf Schumalow theilgenommen. Es wurde die ganze Strecke des Kanals von der Ostsee bis zur Elbe besichtigt und nur an einzelnen Stellen, wo die im Gange befindlichen Arbeiten es nicht zuließen, der Landweg zu Wagen benutzt. Für den öffentlichen Verkehr ist bekanntlich die Strecke von Hollenau bis Neuburg eröffnet. Der erste größere Dampfer, welcher auf dieser Strecke verkehrt, ist der bei Schönow gebaut Dampfer „Berlin“. Der Stand der Arbeiten berechtigt zu der bestimmten Hoffnung, daß im Jahre 1895 der ganze Kanal dem öffentlichen Verkehre wird übergeben werden können.

(Verufung in Straffachen.) Die Urtheile, die wegen etwaiger Einführung der Benutzung in Straffachen angeordnet waren, sind, nach der „Post. Ztg.“, jetzt so weit zum Abschluß gekommen, daß bereits dem nächsten Reichstag ein fertig ausgearbeiteter Plan zu dieser wichtigen Maßregel vorgelegt werden kann. Vorläufig soll an der Absicht festgehalten werden, die Verufung an die Oberlandesgerichte zu verweisen.

(Herr Webl) wurde dieser Tage in Bremen in einer Versammlung, in der er sprach, aufgefordert, er solle dem Hauptmann Frey, den er ter Soldatenmißhandlung mit tödlichem Ausgang bezichtigt habe, der aber durch das Kriegsgericht glänzend gerechtfertigt worden sei, eine Ehrenentfaltung geben. Herr Webl entgegnete indessen, trotz des Gerichtspruchs sei der Fall für ihn noch nicht abgeschlossen. Er hätte sich übrigens damals anders verhalten, wenn er vorausgesetzt hätte, was der Kriegsminister mit den Zeugnisaussagen machte. Der Soldat Jemaz sei thatsächlich an dem Tage, an dem er (Webl) den Brief erhalten habe, gestorben. Den Brief habe er bekanntlich vernichtet. Thatfachen über die Mißhandlung wären ihm nicht bekannt. Es scheint ihm aber undenkbar, daß ein Mann mißhandelt wurde und starb, wenn nichts an der Sache war. Für ihn sei die Art der militärischen Verurtheilungen noch nicht so sicher, daß er sich füge. Uebrigens sei einmal ein Verthum möglich. Das dürfte aber nicht abfallen, alle Soldatenmißhandlungen bekannt zu geben.

(Wegen Aufreizung Untergebener zum Ungehorsam, Verbreitung sozialistischer Ideen) u. s. w. wird sich der Secondlieutenant Hoffmeister vom 18. bayerischen Infanterie-Regiment (Landau) vor dem Militärgerichtszug Würzburg im Juli zu verantworten haben. Das absonderliche Gebahren des Leutenants gegen seine Untergebenen rief ansangs die Meinung wach, er könne geistesgestört sein. Er wurde deshalb im Lazareth längere Zeit unter Beobachtung gestellt, allein es ergab sich kein Anhaltspunkt dafür, daß er nicht normal sei. Deshalb erfolgte die Verweisung vor das Militärgericht.

Zu den Reichstagswahlen.

* Laßt Euch nicht beeinflussen! Die Paragraphen 107 und 109 des Reichsstrafgesetzbuches lauten:

§ 107. Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Drohung mit einer strafbaren Handlung verhinbert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten, oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar.

§ 109. Wer in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu

zwei Jahren bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Die Wahl zum Reichstag ist eine geheime. Niemand hat das Recht, zu fragen, wen man wählen wolle oder wen man gewählt habe. Deshalb darf auch Niemand Furcht haben vor seinem sogenannten Vorkhenn. Es ist Pflicht des einzelnen Wählers, seine ungesetzliche Wahlbeeinflussung dem Wahlcomitee mitzuteilen.

* Zur Vaterschaft des Branntweimonopolentwurfs hat sich in einer Wählerversammlung in Marburg ein Herr Lucke-Vatershausen bekannt. Er behauptet, sein Monopolentwurf bringe 70 Millionen Mark mehr ein, ohne daß der Branntwein theurer werde. — Bekanntlich aber legt der Entwurf die Vertheuerung des Branntweins gesetzlich fest.

* Herr Dr. Barth hat letzten Freitag in Glogau in einer freisinnigen Wählerversammlung, in der er die Wiederwahl des Herrn Mager-Dunkelwits befürwortete, auch über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler bezüglich der Militärvorlage bez. der zweijährigen Dienstzeit Mittheilung gemacht. Am 5. Mai (also am Tage vor der Aufhebung) sagte Herr Barth (nach dem Bericht des „Niedersch. Anz.“), habe ich Veranlassung genommen, mit dem Herrn Reichskanzler über diese Angelegenheit zu sprechen. Ich habe ihm damals erklärt, daß, wenn die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit erfolge, ich versichern zu können glaube, daß ein großer Theil von uns für die Heeresvermehrung stimmen werde. Darauf entgegnete mir der Kanzler allerdings, daß er nach Lage der Verhältnisse mir diese Zusage nicht geben könne. Ein Theil unserer Freunde hatte deshalb beschlossen, gegen den Antrag Hüne zu stimmen. Als dies bekannt wurde, traten Andere an den Kanzler heran, um ihn zu dem erforderlichen Zugeständniß zu bewegen. Diese Verhandlungen, die dann hin und her gingen, waren so bescheiden, daß ein großer Theil des Reichstags von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß, falls es gelänge, die Versammlung (das war am 6. Mai) zu vertragen, die Vorlage durchzubringen sei. Der eingebrachte Verabredungsantrag wurde jedoch abgelehnt, weil die Konservativen die Verabredung nicht wünschten. Ihr Scheitern ging, der Schluß tag nahe, auf Auflösung des Reichstags.

* Herr Dr. Boedel hat seine Gegencandidatur gegen Herrn Stöder in Siegen wieder aufgestellt. Das „Südwestf.“ meint, der Demokrat Boedel hätte seine Sache nicht besser machen können, wenn die „Juden und Judenhüßler“ ihn dafür bezahlt hätten. — Der arme Stöder!

* Herr Richter hat, nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Bremen, einem seiner näheren Parteigenossen, Herrn Griffl, etwa Folgendes geschrieben: „Wenn ich in Bremen zu wählen hätte, so würde ich unter den jetzigen Umständen für den Compromisscandidaten H. Freese eintreten.“ Herr Freese ist Candidat der freis. Vereinigung. — Herr Griffl hat den Richter'schen Brief seinen politischen Freunden in Oldenburg zur Einsicht geschickt.

* In einem Theil des Wahlkreises Oldenburg 1, im Fürstenthum Gurlin, ist noch nachträglich ein Candidat des „Bundes der Landwirthe“, Gutsbesitzer Weber-Dunkelhof, aufgestellt, so daß die Wähler nunmehr die Auswahl zwischen sieben Candidaten haben.

* Herr Prof. Dr. Sufferow-Berlin, der Candidat der freisinnigen Vereinigung im Kreise Angleben sprach Sonnabend nachmittags in Dittersleben vor einer Versammlung von kleinen und mittleren Besitzern, Handwerkern und Gewerbetreibenden, abends in Langenweddingen mit gutem Erfolge. Sonntags fanden zwei Versammlungen in Egeln und Altenweddingen statt, die von 800—1000 Wählern besucht waren. In Egeln waren wohl an 200 Wähler mit rothen Abzeichen erschienen, die indessen nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte ostentativ das Lokal wieder verließen, da der Vorgesetzte erklärte, angesichts der in Aussicht stehenden Störungen werde eine Debatte nicht gestattet. Die Räte füllte sich sehr rasch. In den ersten beiden Versammlungen sprach Herr Meineke, in der zweiten Herr Hein, beide aus Magdeburg, gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen unter lebhaftem Beifall der Anwesenden. In Egeln nahm Prof. Sufferow noch Gelegenheit, über die Sonntagstrübe zu sprechen und nachzuweisen, daß es dem konservativ-nationalliberalen Candidaten v. Venba unmöglich sein würde, dem nach rechts gegebenen Versprechen treu zu bleiben, falls er überhaupt noch für liberal gelten wolle. Er wies auch unfähige Angriffe der agrarischen Lokalpresse auf den Freisinn unter hartem Beifall zurück. Oldenburg hat die freisinnige Bewegung im Kreise Angleben einen überraschenden Aufschwung genommen, so daß die Partei dem Wahltage mit berechtigter Erwartung entgegensteht.

* In Stolp (Westpr.) sprach der Candidat der Liberalen, Herr Wisser, letzten Freitag in zwei

zahlreich besuchten Versammlungen für Durchführung der Heeresreform um gesetzlich garantirter zweijähriger Dienstzeit, für Heranziehung der Liebesgabe für die Brenner zur Deckung der Kosten und für eine Reichskriegssteuer der Reichs-, gegen die Selbstverschönerung, für Abschließung von Handelsverträgen mit dem Auslande, Aufrechterhaltung der Freizügigkeit u. s. w. Die Konservativen, schreibt man von dort, greifen zum System Alwardart, um ten liberalen Wählern Herrn Wisser zu verdrängen. In allen Amiebestellen halten die Amtsvorsteher meist in den Schullokalen Versammlungen zu Gunsten ihres Candidaten ab. In schaulozer Weise werden Flugblätter verbreitet, die die Wählerkreise empören und deshalb das Gegenheil von dem hervorbringen, was die Urheber bezwecken.

* Abg. Ricker hat am 11. Juni nachmittags in Bromberg für den Candidaten der freisinnigen Vereinigung, Herrn Oberbürgermeister Bränsche, und am selben Tage abends in Uffa für die Candidatur des Landgerichtsraths Kolisch gesprochen. In Bromberg erklärte Herr Ricker nach einer 1 1/2 stündigen Rede des Candidaten, er behaupte, nach Bromberg gekommen zu sein, denn Herr Bränsche habe so vorzüglich gesprochen und so richtige Ansichten entwickelt, daß er selbst von ihm noch gelernt habe. Herr Ricker kritisierte das im dortigen Kreise verbreitete gehässige Flugblatt des agrarischen Candidaten Herrn Falkenthal-Suppono und wies nach, daß dasselbe von Lügen wimmelte und daß dem Verfasser die Kenntniß der deutschen Geschichte der letzten 30 Jahre fehle; er empfahl demselben, bei einem Lehrer Privatunterricht in der neuesten Geschichte zu nehmen. In der vom deutschen Wahlverein der Liberalen in Uffa veranstalteten außerordentlich stark besuchten Versammlung citirte (nach dem Bericht der „Post. Ztg.“) Herr Ricker als charakteristisch eine von dem Candidaten der Bromberger Kartelparteien bei seiner Unwissenheit in Bromberg gethane Aeußerung, wonach Herr Falkenthal nur dann das allgemeine geheime Wahlrecht nicht befechtigt wissen will, wenn die Nation sich desselben würdig erweisen sollte, d. h. also, wenn Herr Falkenthal in Bromberg gewählt werde, was wohl schwerlich geschehen wird. In beiden Wählerkreisen sind die Aussichten der beiden freisinnigen Candidaten sehr günstige.

* Danzig, 10. Juni. In einer Wählerversammlung zu Neulich hat sich der bekannte Führer der westpreussischen Agrarier, Herr von Puttkamer-Plauth, als entschiedener Gegner der Antisemitismen bekannt. Er sagte in seiner Wahlrede, daß ihm die Hegeorien gegen jüdische Wähler, die bei Gefahr in sich schließen, daß Ausschreitungen gegen Personen und Eigentum vorkommen könnten, in der Seele zuwider seien. Ueberliche Personen, die sich bei Noth ihrer Mitmenschen zu Nütze machen, finden sich sowohl unter Christen wie unter Juden. Diese Uebelstände müßten nicht durch Gesetze gegen die Juden, sondern durch allgemeine Gesetzgebung bekämpft werden.

* Die Politik in Kriegervereinen nimmt bereits einen persönlich gehässigen Charakter an. Wie der Frs. Ztg. aus Nimpsch mitgetheilt wird, ist dort ein Kaufmann wegen seiner Agitation für die freisinnige Volkspartei aus dem Landwehrkameradschaftsverein zu Nimpsch laut Beschluß des Grenzgerichts desselben ausgeschlossen worden und zwar nach dem dortige Landrathesamt die Verurteilung beantragt und für den Fall der Ablehnung mit Ausschluss gedroht hatte. Der durch die Ausschließung Betroffene ist Unteroffizier der Reserve, in dessen Führungszugniß beim Abgang bemerkt war, daß er sich durch besondere Pflichttreue hervorgethan habe. — Ein Kriegerverein, der solche Leute aus rein politischen Gründen ausschließt, spricht damit eine Selbstverurteilung aus und verliert zweifellos gegen seine Statuten. Ganz ungehörig und ungesetzlich aber ist die behördliche Einmischung des Landrathesamts und die Drohung mit der Auflösung des Kriegervereins.

* Im Hingezischen Wahlkreise (Oldenburg 1) ist, um die Nationalliberalen gegen Hünze aufzuheben, das Gerücht von einem Briefe des Herrn Hünze verbreitet worden, in dem dieser seine Absicht ausgesprochen habe, im 2. oldenburgischen Wahlkreise für Träger in die Schranken zu treten. Herr Hünze hat Sonntag Abend in einer Wählerversammlung in Oldenburg erklärt, daß er kein solches Wort geschrieben oder gesprochen habe. Auch die Meldung freisinniger Blätter ist unrichtig, daß Herr Hünze Ende voriger Woche eine „Agitationstour“ zu Gunsten der Candidatur Siemens gegen Träger angetreten habe. Herr Bankdirector Siemens ist, wie schon neulich gemeldet, zur Vertretung seiner Candidatur selbst nach Oldenburg II. gereist. Unrichtig ist auch, daß die Aufstellung des Herrn Siemens als Gegencandidat gegen Herrn Träger von den Nationalliberalen ausgegangen sei. Die Aufstellung des Herrn Siemens ist seitens eines erheblichen Theiles der Freisinnigen erfolgt, obgleich zunächst der nationalliberale Wahlverein die Unterstützung dieser Candidatur abgelehnt hatte. Von der Aufstellung eines eigenen Candidaten haben die Nationalliberalen gleichwohl Abstand genommen.

Braunschweiger Roth- u. Leberwurst, Pfd. 75 Pf., Limburger Käse, Pfd. 20 Pf. Butterhandlung Neumarkt 11.

Musverkauf.

Ein Partie neue Luxusmöbel, als: ff. Salon-Schranke, Säulen, Treppen, Kutschische, Servier-Tischplatte, Stagenen, Handtuchhänder und -halter, Garderobenhänder, Schirmhänder, Tragen u. s. w. werden billig verkauft.

Butterhandlung Neumarkt 11.

Als perfekte Schneiderin

empfehle ich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend

Anna Jung, Markt 10.

Mache die geehrten Herrschaften gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich meine Wohnung zum 1. Juli cr. nach der großen Sigistrasse verlege.

Hochachtungsvoll **Anna Jung.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von jetzt ab alle Züge

frischgeschlachtete Gänse und Hühner

zu haben sind. **Rechtvald** auf vorherige Bestellung. **Marie Gramow, Sand Nr. 14.**

Banzenfod.

Sicheres, giftfreies Mittel zur vollständigen Ausrottung der Wanzen. In Flaschen à 50 Pf. in der **Neumarkt-Drogerie** in Merseburg.

1 Bogel, St. R. A. Entree-Bericht und Besuche zu verm. u. 1. Juli zu bez. **Näg. Dismarckstraße 1, 1. Et. L.**

Weiche gefädelte Kleider, feine helle Mousselines, feine helle Satine

empfehle zum Kinderfeste

Fr. Freygang, Gotthardstraße.

Soldatenbrief,

eigene Anlegenheit des Empfängers. Briefmangel mit vorstehender Aufschrift gummiert, hält vorzüglich

Th. Kössner, Badernderei, Delzube Nr. 5.

Ich empfehle von jetzt an sämtliche Sorten:

- Liqueure,
- Aquavite,
- Rum,
- Cognac,
- Arac,
- alten Nordhäuser u.

Julius Herrmann, Linden- und Karstl.-Gde.

- ff. neue Heringe Stück 10 und 12 Pf.,
- ff. Salzheringe 8 Stück 10 Pf.,
- ff. Sardellen à Pfd. 75 Pf.
- ff. mac. Heringe Stück 5 Pf.,
- ff. saure Gurken,
- ff. Limburger Käse,
- ff. Landwürst à Pfd. 80 Pf.,
- ff. Blüthenhonig à Pfd. 75 Pf.,
- ff. Frauen Syrup,
- ff. Süssweins-Syrup à Pfd. 55 Pf.,
- ff. selbstgezeig. Mannenmus à Pfd. 20 Pf.,

sowie sämtliche Sorten guttoshende Hülsenfrüchte

empfehle **Julius Herrmann, Linden- und Karstl.-Gde.**

Turnschuhe,

beste Qualität, mit Gummisohlen, auch in Leder billig bei **Mehne.**

Oberhemden,

gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schnitt sowie Auswahl in Einfäßen.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, jede Wäscheerei liefert in sauberer Ausführung nur von erprobten Arbeitsträften billig.

Ed. Zentgraf-Heber.

„Kaiser Friedrichs-Garten“, Halleische Straße 8.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr findet das am Montag wegen ungünstiger Witterung ausgefallene **Gartenfest** statt.

S. Grützmacher. NB. Der Ueberschuß soll dem Fonds zum Kaiser Friedrichs-Denkmal zufließen

Eisenbein-Seife mit der Schutzmarke „Elefant“ ist die vortheilhafteste für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse.

Elfenbein-Seife. In Stück à ca. 125 Gramm 10 Pf. überal zu haben. Verkaufsstellen durch Patate kenntlich. Erste u. alleinige Fabrikanten der edlen Elfenbein-Seife mit Schutzmarke „Elefant“ **Günther & Haussner** in Chemnitz.

Markt 19. A. Günther Markt 19.

empfehle zum bevorstehenden Kinderfeste Neuheiten in **Batist** und **durchbrochenen Stoffen.**

Die **Restbestände** in **hellen Elsässer Mousselines** gebe unter **Kostenpreis** ab.

Anfertigung von **großen** und **Kinder-Kleidern.**

Einladung zum Abonnement auf: Die Arbeitsstube

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für **Canevasstickerei, Applikation, Plastik, Filz-Strümpfe** und **Säckelarbeiten**, sowie zahlreiche schwarze Vorlagen für **Häkel-, Filz-, Füllgarn-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten** u. c.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, filigranen Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch **Mitteln** und **Lehrerinnen** reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den **Sinn** und die **Neigung** zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Vollständige Zeitung (Berlin). Die höchst angelegentlichste Zeitschrift, „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber angelegten Blättern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunt Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filz-, Stick- und Strickarbeiten oder Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erläuterungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

St. P. Haus (Gießen). „Selbst der faulle Nachzügler wird Lust an Handarbeiten bekommen, lehnt das Mitterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Anzahl von bunt Originalmustern und Filz-Strümpfen.“

Wochenschriften-Comission des Schweizerischen Lehrervereins. „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

Semaria (Berlin). „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalcs sind vorzüglich.“

Neue Preussische (Kriegs-) Zeitung (Berlin). Die Gesellschaft, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenvwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Zwittemeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich **Oberbreitestraße 6** eine

Eisen-, Stahlkurzwaaren- u. Werkzeughandlung

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich Beehrenden auf das Beste zu bedienen und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Merseburg, im Juni 1893.

F. Graf.

G. Brüggmann,

Tapezierer und Decorateur, **Windberg Nr. 9.**

empfehle ich der geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur Anfertigung aller

Tapezierer-, Polster- und Decorations-Arbeiten.

Streng reelle Bedienung bei billigster Preisberechnung.

Billigste Emaille. Billige Fische!

Wirtschafts-Artikel Ein großer Posten Fische, verschiedenes Sorten, ist zu verkaufen bei **H. Recher, Schulstr. 29.** **Franz Dorlas, Kranzstraße 9.**

Für Militär!

Leder-Appretur braun, glänzender Thon weiss, **Carl Herfarth.**

Bruch-Chocolade,

à Pfd. 1,00 und 1,20 Mk., empfiehl **Gustav Schönberger jun.**

Morgen Freitag Schlachtfest

bei **F. Dahn.**

Fernrohre per Stück 3,20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen, Vergrößerung 2mal unter Garantie. Jedes Rohr, welches nicht gefüllt, sondern reinigbar.

Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compass, Mikroskope u. Musikwerke vers. gratis **Kirberg & Comp. Grafstrath-Central b. Solingen.**

Jeder Leser dieses Blattes

sollte neben unseren Blättern auch die hochinteressante „**Thier-Beize**“, welche in Berlin erscheint, haben. Man abonniert auf dieselbe nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für vierteljährlich nur 90 Pf. frei in die Wohnung jebe Woch. Mitwachs:

- 1) die Thierbeize,
- 2) die Kaninchenzeitung,
- 3) die internationale Pflanzenbeize,
- 4) die Naturalien- und Vogelmutterbeize,
- 5) den landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger,
- 6) das illustrierte Unterhaltungsblatt

und 7. jeden Monat einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines Wertes auf dem Gebiete des Thier- oder Pflanzenreichs. Unvergleichlich reichhaltig ist das Kaninchenbuch, das Buch der Gänse, das Taubenbuch u. s. w., so das jeder Leser im Laufe der Zeit eine vollständige Bibliothek gratis erhält.

Die Thierbeize mit ihren vielen interessanten Gattungsbelegen ist somit ein **deutsches Familienblatt im wahren Sinne des Wortes.**

Wer während eines Quartals bestellt, versäume nicht, auf der Post zu sagen „**33**“ bezahle die Thierbeize mit Nachlieferung.“ Desir nimmt die Post 10 Pf. aber man erhält dann auch alle im Quartal bereits erschienenen Nummern vollständig nachgeliefert. Die Postanfragen sind verpflichtet, jeden Tag im Jahre, während der Schalter geöffnet ist, Bestellungen entgegenzunehmen.

Inserate aller Art haben bei der sehr großen Verbreitung durchschlagenden Erfolg.

Sensen!

in großer Auswahl liefert jedes Stück unter Garantie.

Becksteine, Beckeläffer, Dangelhacker, Dangelhämmer, Eichen, Grasebäume, Gerüste

empfehle ich zu billigsten Preisen.

Emil Pursche,

Neumarkt Nr. 11.



Zahnhalsbänder

welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark.

In Merseburg läßt zu haben in **heiden Apotheken.**

Butterpulver

wird seit vielen Jahren in den größten vollst. Milchviehhöfen zur Förderung der Buttererzeugung benutzt. Es haben in Baden à 30 und 50 Pf. in der **Neumarkt-Drogerie** in Merseburg.

Weimar-Lotterie 17. u. 18. Juni u. 9. bis 13. Dezbr. 1 Loos 1 Mt., für beide Mt. gültig. P. u. 20 Pf. Hauptgew. 50.000, 20.000 Mt. 1. Gerlos in Nauen. Hannov. u. Pommerische Loos je 1 Mt.

Adolf Schäfer
empfehl:

Gestickte Kleider.	Damenblousen.
Stickereien.	Knabenmittel.
Batiste.	Knabenblousen.
Nansou.	Knabenhosen.
Brocät à jour.	Mädchenbekleider.
Nessel.	Weiße Rückchen.
Cattune.	Schürzen.
Knabenhemden 1,50.	2.-, 2,50.
Kragen, Manschetten, Shlipse und Cravatten	

in grösster Auswahl.
Anfertigung von Blousen nach Maass blühen kürzester Zeit.

Leinene Sommerpferdedecken
empfehl
Fr. Freygang,
Gothardstrasse.



in **Merseburg** in der Farbenhandlung von **C. Lechte, Maler.**
Das Wahlergebnis aus sämtlichen Bezirken wird heute Abend 7 Uhr im Lokal „Kaiser Friedrichs-Garten“, Halleische Strasse 8, veröffentlicht.

Kaiser Friedrichs-Garten.
Empfehle meine Lokalitäten zu recht feierlicher Bezeichnung. Garten schattig und fruchtbar.
ff. Lagerbier, 1/2 Lt. 15 Pf., 1/10 Lt. 10 Pf.

Schwendler's Restaurant.
Heute von 9 Uhr Vormittag an **Speckkuchen.**
Aal in Gelée ff., frisch (selbst eingefischt).

Speckkuchen.
von 1/2 9 Uhr an.
G. Klaffenbach, Bäckermeister, Markt 20.

Rudolphs Hôtel.
Donnerstag früh 9 Uhr **Speckkuchen.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
Auf allgemeinen Wunsch heute Donnerstag den 15. Juni letztes grosses **Dyroler National-Concert** von der Oberbayerischen Sängergesellschaft „**Bavaria**“.
Entrée 50 Pf.
Zu Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn **Benecke** und Herrn **Weyer.**
Militär und Schüler die Hälfte.
Bei günstiger Witterung im Garten.
Director **Scheumann.**

Zum alten Dessauer.
Heute Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr **Wellfleisch**, abends feierliche **Wurst**, auch anheim daue. Dazu ladet ein **Reittänzer.**
G.-C. Heiterkeit.
Gute Donnerstag Abend **Versammlung.**
Der Vorstand.

G. Hoffmann, Merseburg,
empfehl

echte Dr. Lahmann'sche Reform-Hemden, **Allein-**
echte Dr. Lahmann'sche Reform-Unterjacken, **verkauf-**
echte Dr. Lahmann'sche Reform-Unterhosen, **kauf,**
echte Prof. Jäger'sche Normal-Hemden,
Touristen-Hemden, Maco-Unterhosen,
Maco- und Filét-Unterjacken.
Socken in Baumwolle, Halbwohle, Wolle und Seide.
Touristen-Socken.
Diamantschwarze Strümpfe, garantiert waschecht, gefärbt bei Louis Hermsdorf, **anerkannt echtestes Schwarz.**
Handschuhe: Merseiller, Glacé, Seide, Zwirn.
Corsets von tadellosem Sitz, bewährte Fabrikate.
Leinene Kragen, Stulpen, Chemisets.
Damen-Chemisets, Taschentücher.
Gummi-Wäsche, beste Marke.
Shlipse u. Cravatten in allergrösster Auswahl.

Geschäfts-Gröffnung!
Meinen werthen Freunden, Bekannten und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Schmalestrasse Nr. 7** ein **Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Cabinet** eröffnet habe und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
W. Horn, Barbier und Friseur,
Schmalestrasse Nr. 7.

Größtes Lager
in den schönsten und geschmackvollsten ausgeführten **Grabdenkmälern** aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein von **Peuschel's Nachf., L. Neumayer,**
Merseburg, Leipzig, Querfurt,
Meuschauer Str. 6. Leplahstr. 5. am Markt.
Solide Preise! Centrale in Merseburg. Gute Arbeit!

Für Brikets
tritt mit dem 1. Juli Preiserhöhung ein, weshalb ich um gefällige rechtzeitige Ertheilung mir zugedachter Aufträge ergebens bitte.
Heinrich Schultze.

Otto Günther's Specialitäten-Arena
auf dem Rinderplatze.
Heute Donnerstag den 15. Juni, abends 8 Uhr,
Große Gala-Vorstellung
mit durchweg neuem Programm. Bei eintrübender Dunkelheit findet an diesem Abend ein **großes Niesen-Pracht-Fronten-Brillant-Feuerwerk** statt, welches an Glanz und Größe alles bisher hier Gesehene bei weitem übertreffen wird. Alles Nähere die Plakate. — **Mache besonders darauf aufmerksam, daß ein Feuerwerk in diesem Genre hier noch nicht gesehen sein dürfte.** Zudem ich bemüht bin, an diesen Tagen stets Neues zu bieten, auch weder Mühe noch Kosten scheue, um bei dieser Vorstellung dem geehrten Publikum wirklich etwas Gutes vor Augen zu führen. **Rechnen daher auf recht zahlreichen Besuch.**
Achtungsvoll
Otto Günther.

Turnverein „Rothstein“
Donnerstag den 15. d. M. **fällt die Sitzung aus.**
Freitag den 16. d. M. abends 8 1/2 Uhr **Tanzabend** im „Casino“. Sämtliche Turner und Jugendturner müssen zur Stelle sein.
Sonntag den 17., abends 8 1/2 Uhr, **außerordentliche Generalversammlung** im „Preussischen Adler“.
Der Vorstand.

Verein für Schweineversicherung zu Merseburg.
Montag den 19. Juni a. e., abends 8 Uhr, findet im Saale der „Guten Quelle“ hier selbst eine außerordentliche **Generalversammlung** statt.
Einziger Punkt der Tagesordnung: **Abänderung der Statuten.**
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.
Der Vorstand.

Sommer-Theater im Livoli.
Direction: **Oscar Drescher.**
Donnerstag den 15. Juni 1893. **Neu einstudirt. Neu einstudirt.**
Die Tochter Belials.
Preislistspiel in 5 Acten von Rudolf Kneisel
Kasseneröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Gejang-Berein „Iris“
hält Sonntag den 18. Juni 1893, von abends 7 1/2 Uhr an, in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ seine **Abendunterhaltung und Länzchen** ab.
Der Vorstand.

Funkenburg.
Freitag den 16. Juni, abends 8 Uhr,
großes Militär-Concert, ausgeführt vom Trompeten-Corps des 19. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 und Esfirt unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters **Herrn Fleischer.**
Entrée 40 Pf.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind in denigarrenhandlungen der Herren **Weyer, Bahnschiff, und Watis, Hofmann,** zu haben. Es lösen ergebenst ein.
Hoff. **Fleischer.**

Restaurant Hospitalgarten.
Heute Donnerstag **Wahl-Speckkuchen** für alle Parteien.

Restaurant Hospitalgarten.
Morgen Freitag **Hammebraten.**
Viere großartig.

Restauration „Reichshalle.“
Heute Donnerstag **Wahl-Speckkuchen.**
S. Wäch.
Grosser Verdienst!
Säbler, Säufner gesucht für einen ganz neuen, durchaus soliden, überall leicht zu beschaffenden **Wasserkessel 30 % Rabatt!**
L. S. Starke, Leipzig, Steinstrasse 88.
Ein zuverlässiger gut empfohlener Pferde-mechaniker wird der sofort gesucht.
Meuschauer-Mühle.

Mädchen-Gesuch.
Ein jüngeres, anständiges Mädchen, mit Kenntnissen von Haushaltung, für leichte Hausarbeit und Kinder-Beaufsichtigung zum Eintritt per 1. Juli a. e. wird gesucht.
Frau **H. Büsch, Rismarkt, 1. part.**
Ein **Brutal** mit **Geld** von der Post bis **Freiheitsstrafe** bestrafen gegangen. Abzugeben in der **Erped.** d. Bl.

Warnung!
Die **Filderei** in den **Schachtelböden** der **Gemeinde Anzenhof** ist von mir **erachtet** und wird das **unbefugte Angeln** und **Fischen** dafelbst **streng unteragt.**
Franz Dorius, Fischermeister.
15 Mark Belohnung
Demjenigen, der mit den **Fildern**, welche mir **meinen Corrensann** **beschädigt** hat, so **anzieht** daß ich ihn **gerichtlich** **besorgen** kann.
W. Finkgräbe,
Fischer.
Stern eine Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

* Klausthal, 12. Juni. Bei einer hier statt gehaltenen Wahlversammlung kam es zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf die Tumultuanten einen Angriff auf das Rathhaus versuchten. Dem sofort requirirten Militär gelang es sehr bald, die Ordnung wieder herzustellen; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* Wenn Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand. Mit diesem Spruch empfehlen die Nationalliberalen des Kreises Hamm-Sooß ihren Candidaten Schulze-Henne. Derselbe hatte sich, wie in ihrem Auftruf selbst zugesprochen wird, als Vorstandsmittglied des Bundes der Landwirthe in der ersten Vertrauensmännerversammlung der national-liberalen Partei entschieden gegen jeden russischen Handelsvertrag ausgesprochen. Trotzdem mußten die Nationalliberalen auch den säkularisierten Wählern zu, für Herrn Schulze einzutreten, indem sie andeuten, daß derselbe nach seiner Aufstellung als Candidat einer Sinnesänderung vorgenommen habe. Vor der Aufstellung habe er als Vorstandsmittglied des Bundes der Landwirthe den Standpunkt seiner Berufsgenossen einseitig vertreten. Aber wenn Gott ein Amt gebe, dem gebe er auch Verstand, „und sobald seine Aufstellung als Reichstagscandidat erfolgt, da rühte bei dem Herrn Schulze-Henne das Gesamtwohl des Vaterlandes in die erste Linie seiner ev. politischen Thätigkeit, und die Verpflichtung, mit derselben Wärme, wie die landwirthschaftlichen, auch alle übrigen Interessen seines Wahlkreises vertreten zu müssen, ist von ihm offen und ehrlich ausgesprochen worden.“ Mit Recht sprechen die selbstjungen Wähler des Kreises in einer Entgegnung gegen diese Empfehlung die Verächtlichkeit aus, daß dieser Verstand Herrn Schulze nach seiner etwaigen Wahl doch wieder abhandeln können und er einseitig seine Standesinteressen vertreten werde.

* In einer Kölner Wahlversammlung der Sozialdemokraten verbreitete sich ein Redner über das jetzige Wahlsystem, bei welchem eine wirkliche Volksvertretung nicht zu Stande komme. Er empfahl das proportionirte Wahlsystem, d. h. die Vertheilung der Mandate nach der Gesamtzahl der auf jede Partei gefallenen Stimmen und das Wahlrecht der Frauen. Wer rüttelt also am allgemeinen Wahlrecht?

* Ein Verbrüderungsfezt bezingen die Welsen mit den Sozialdemokraten in Harburg. Zu der von den Welsen einberufenen Wahlversammlung hatten sich etwa 1000 bis 1200 Personen eingefunden, die zu mindestens $\frac{3}{4}$ der sozialdemokratischen Partei angehörten. Nachdem der sozialistische Candidat, Graf Grote-Vieles, in kurzen Worten sein Programm entwickelt hatte, hielt Herr Brinkmann aus Hannover eine längere Rede gegen die Militärvorlage, die jedem Sozialdemokraten zur Ehre gereicht hätte, dafür von diesen auch durch reichen Beifall belohnt wurde. Weiter betonte er noch, daß bei allen wichtigen Bestimmungen im Reichstages Welsen und Sozialdemokraten Reiz Hand in Hand gegangen seien, nur über Religion und Monarchie gingen ihre Ansichten auseinander.

Vor den Wahlen — nach den Wahlen.

Vor den Wahlen nichts als Güte,
Nächstenliebe in höchster Blüthe,
Süß und da vielstücker Kamp;
Nach den Wahlen: Watsch Du Lump!

Vor den Wahlen Handgeschüttel,
Nem in Arm mit Arbeitstittel;
Nach den Wahlen — ad, wie bald
Nase hoch und Miene talt.

Vor den Wahlen todes Neigen
Und Sammlerarmenherzigen;
Nach den Wahlen lauz und grob;
Sie die Herren — ihr der Wob.

Vor den Wahlen schöne Reden
Und Verpöndungen für Jedem;
Nach den Wahlen nichts bekannt
Von Versprechungen, leer die Hand.

Vor den Wahlen nichts als Milde,
Nichts als Wohl des Volks im Schilde,
Nach den Wahlen hart wie Stein —
Wauer, fall' nicht wieder rein!

Landwirthschaftliches.

Ueber die Lage der Landwirthschaft ihres Bezirkes schreibt die Handelskammer zu Insterburg in ihrem Jahresbericht für 1892: „Viele Landwirthe unseres Bezirkes franken noch an Schulden, welche aus alter Zeit, meist noch aus der Zeit des Gutsankaufes herrihren. Dazu kam, daß im Jahre 1892 die Maul- und Klauenseuche unseren Bezirk arg beunahete und den Ausfall mehrerer Vieh- und Pferdewäpfe veranlaßte. Hierdurch wurde die Zahlungsfähigkeit vieler Landwirthe beunahet, und es wird daher allgemein darüber geflagt, daß die

Landwirthe ihren Bedarf einschränken und Zahlungen von ihnen sehr zögernd geleistet werden. Es verbietet jedoch hervorzuheben zu werden, daß die Güter im Preise nicht gefallen, sondern eher noch gestiegen und Zwangsversteigerungen von ländlichen Besitztungen nur in geringer Zahl erfolgt sind.“

(Die Conferenz über das Eisenbahnfrachtrecht und den Verkehr hat sich über sämtliche Punkte geeinigt. Es werden eine Reihe von Kaufgegenständen und Kohlenarten zum internationalen Verkehr zugelassen, ebenso Reichen. Dem Verzeichniß der bedingungsweise zum Transport zugelassenen Gegenstände sind 20 neue Artikel angefügt worden. Die Conferenz ist am 12. Juni zur Unterzeichnung des Schlussprotocoll zusammengetreten. Dieses wird den beteiligten Regierungen zugesellt, damit sie dasselbe ratificiren oder, wo es nöthig, den Parlamenten zur Ratification vorlegen. Wie weit inzwischen die neuen Vereinbarungen provisorisch in Kraft gesetzt werden können, wird noch weiter zu prüfen sein.)

Provinz und Umgegend.

g. Aus Halle. Im Banquier Bernhard Lindner'schen Concurse stand am 10. d. M. an Gerichtsstelle in Halle Prüfungstermin an, zu dem ca. 150 Anmeldungen eingegangen waren, größtentheils in größeren Beträgen, wovon viele anerkannt, aber auch an einer großen Anzahl erhebliche Kürzungen gemacht worden, die u. A. auch theils durch Gegenrechnung sich rechtfertigen. Ein genaues Bild der Masse läßt sich nicht geben, da immer noch nachträglich Forderungen angemeldet werden, sowie ein Theil der Wechsel erst im Juli e. fällig wird. Da die Bücher sehr unordentlich geführt, manches gar nicht gebucht, kann eine Angabe über Activen und Passiven nicht gegeben werden. Es ist bis jetzt festgestellt, daß L. Wechselkäufungen nicht begangen hat. Auch verschiedene große und kleinere Prozesse entstehen, die jehtensfalls das Reichsgericht beschäftigen werden. Die Ehefrau L. verlangt nämlich ihre Hypothekenbriefe, die Lindner (obwohl selbige nicht an ihn cedirt waren) verpfändet hat, zurück, die aber die Verpfändungstellen verweigern. Die Ehefrau hat 250 000 M. durch Rechtsanwalt Eise angemeldet, da sie 95 000 M. bei ihr Verbeirathung und dann später bei dem Tode ihres Vaters resp. der Mutter die größte Summe erhalten hat, die L. aber vertriebschäpfer hat. Die Wittve Lehmann hat ca. 176 000 M. angemeldet, die aus einem Hypothekenbriefe von 120 000 M. und Anleihen, sowie Baar-einlagen zc. bestanden haben. Die Frau hat nun aber aus Leichtsinn den Fehler begangen, diese 120 000 M. als Eigenthum Lindner's auf dessen Verlangen zu cediren, wofür L. der Frau eine Anzahl Hypotheken von 128 000 M. gegeben hat, die ganz faul sind. Die Frau bißt diese Summe gänzlich ein, da die betr. Banquiers nach den Entschädigungen der höchsten Gerichtshofe diesen Hypothekenbrief, der in Folge Cession Eigenthum L. geworden, nicht herauszugeben brauden, sondern denselben als Deckung behalten. Der Stärkefabrikant Lindner, sein Bruder, hat 67 000 M. angemeldet, wovon ein Theil ebenfalls vom Herrn Concurseverwalter bestritten wird. Beim Buchhändlermeister Schwarz ist festgestellt, daß er keine Geschäftselicenze auf L. gegeben, sondern Schwarz aus Speculationen thatsächlich 20 000 M. schuldet. Schwarz hat Lindner 15 000 M. Vorkumer Actien, 9 000 M. Hypothek und 20 000 M. Depot Wechsel übergeben; er hat 53 000 M. angemeldet, wovon aber nur 3500 M. anerkannt werden. Die hiesigen Bankiers und die Mitteldeutsche Creditbank sind alle geplatzt, da diese alle gutes Pfand haben, wodurch die Buchschulden eine erhebliche Ermäßigung erfahren, die natürlich auch bei den Activen eintritt. Lindner hat in den letzten 10 Jahren überall sehr leichtsinnig Credit gegeben. L. hat auch früher in dem Producten-Geschäft, das er vor drei Jahren veräußert, viel bei Speculationen verloren. Auch steht fest, daß L. schon seit 1887 faul ist und sich nur durch den guten Credit und die langjährige Prolongirung von Wechseln über Wasser gehalten hat.

II Halle a. S., 12. Juni. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen königl. Landgericht wurde heute eröffnet. Es gelangte zur Verhandlung die Sache wider den Steinbrecher Franz Müller aus Dutz bei Jöbzig, angeklagt der vorsätzlichen Brandstiftung und des Vergehens gegen das Dynamitgesetz. M. wurde für überführt erachtet, am 28. Februar d. J. das von ihm bewohnte Haus mit Worfag in Brand gesetzt zu haben, außerdem fand man in seinem Besitz eine Dynamitpatrone, mit welcher er indessen ein Verbrechen nicht geplant hatte. M. ist ein dem Trunke ergabener Mensch und hatte alle Lust an einem geordneten Leben verloren. Die Geschworenen bejahen

die Schuldfragen und wurde M. daher zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Die unverheiratete Arbeiterin Margarethe Hartmann hier versuchte sich gestern das Leben zu nehmen, aus welchem Anlaß sie Schwefelsäure trank. Sie erreichte ihren Zweck nicht, sondern verbrannte sich innerlich erheblich. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. — Der Arbeiter Gintber hier hatte das $\frac{1}{2}$ jährige Kind einer unverschämten R., mit welcher er zusammen lebte, verarzt misshandelt, daß es verstarb. Bei der Obduktion fanden sich verschiedene Knochenbrüche vor. Es scheint, als ob das arme Kind dem G. im Wege gewesen ist. Der tobe Mensch wurde sofort verhaftet.

† Halle, 13. Juni. Aus einem Fenster des dritten Geschosses des Grundstückes Brandenburgstraße 11 stürzte gestern Abend nach 5 Uhr der 6 jährige Sohn des Zimmermanns Stange auf den gepflasterten Hof hinab und verstarb infolge Zertrümmerung der Schädeldecke bald danach. Der Knabe hatte sich, um nach einem entflohenen Kanarienvogel zu sehen, zu weit aus dem betr. Fenster gezeugt, sodas er das Gleichgewicht verloran hatte.

† Weiffenfeld, 13. Juni. Aus Anlaß seines 25 jährigen Bestehens veranstaltete der hiesige Gesangsverein „Sängerhall“ ein großes Gesangsfest, mit dem u. a. ein Preiswettbewerb verbunden war, an dem 26 Vereine mit gegen 700 Sängern theilnahmen. Es erhielten: den Ehrenpreis Leipzig-Cutirisch-Männer-Gesangsverein, den 1. Preis Leipzig-Blagwig (Schwedenfänger), den 2. Preis Garsberga (Vierstafel), den 3. Preis Stößen (Gesangsverein).

† Magdeburg, 12. Juni. Nach den von wissenschaftlicher Seite gestrichen Untersuchungen unferes Gewässers hat sich, wie die Magd. Ztg. mittheilt, die überraschende Thatsache herausgestellt, daß das Wasser jetzt zwei Drittel weniger Salzgehalt hat, als in den früheren Jahren. Woran das liegt, weiß man hier noch nicht zu erklären.

† Raumburg, 12. Juni. Die Buchdruckerschaft Raumburgs feierte gestern ein ebenso seltenes wie schönes Fest, nämlich das 60 jährige Berufsjubiläum des seit Jahrzehnten und noch jetzt in der Sülzingschen Druckerei thätigen Buchdrückers Herrn Friz Säger. Der würdige, geistig wie körperlich noch recht rüstige Greis heißt nicht mit Unrecht der Nestor der Buchdrucker Thüringens.

† Giesleben, 12. Juni. Die Vorarbeiten zur Entwässerung des Sees sind nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gekommen, indem der Versuchsschacht glücklich niedergebracht worden ist. Der Ort, welcher für denselben gewählt worden, befindet sich am Stenbe des Sees, jedoch nicht unmittelbar am Fuße des Fieselberges, sondern so ziemlich an der gegenwärtigen Wassergrenze. Der trocken gelegte Seegrund ist in dieser Gegend mit zahlreichen größeren und kleineren Trümmern von buntem Sandstein bedekt, welche die Wellen im Laufe der Zeit abgepresst haben. Der erwähnte Probeschacht besitzt eine senkrechte Zeufe von etwas über 15 Meter, ist sorgfältig ausgegipput und mit eingebauten Fahren und Bühen versehen. Eine Handpumpe dient dem Zwecke der Wasserhaltung; sie hat sich bei den recht mäßigen Zustüssen als völlig ausreichend erwiesen. Gegenwärtig ist nur eine Nachmannschaft von vier Bergleuten am Stationirt, für welche eine Unterstationshütte aus Brettern in der Nähe des Schachtes errichtet wurde.

— Wie das Gieslebener Tagebl. berichtet, wird in kurzer Zeit die Arbeit in größerem Maßstabe wieder aufgenommen werden. Es handelt sich um die entsprechende Erweiterung des Schachtes, damit derselbe die Saugrohre der großen Entwässerungsmaschine, welche in Düsseldorf gebaut worden ist, aufnehmen kann. Ferner müssen Fundamente und sonstige Baulichkeiten für die erwähnte Pumpe hergestellt und die Ableitung des Wassers zur Salze ermöglicht werden. Ganz besonders wichtig ist aber die Treibung eines Querschlages vom Tiefsten des Schachtes aus unter den Seegrund bis zu ziemlich bedeutender Länge; an dem Ende dieser Anlage wird dann ein zweiter Schacht niedergebracht werden. Durch diesen kürzt das Seewasser hinab, fließt im Querschlag zu dem Pumpenschacht, welcher wahrscheinlich beträchtlich über die jetzige Zeufe hinaus zur Schaffung eines Vorsumpfes vertieft werden wird, und wird hier zu Tage gefördert. Bei fortschreitender Entwässerung wird sich die Anlage eines Hauptgrabens mit einem System von Seiten-gräben nöthig machen, um aus den entfernteren Theilen des Sees die Gewässer zum Wasserschacht heranzuziehen. Die unterirdischen bergmännischen Arbeiter dürfen keine großen Schwierigkeiten darbieten, da dieselben, wie jetzt feststeht, durchweg in wenig durchlässigem Buntsandstein auszuführen sind.

† Hasselfelde, 12. Juni. Gestern traf von Braunsehweig eine Abordnung der Landesbrandfaher hier ein, um den Brandschaden, so weit er sich auf die Bauten erstreckt, abzuschätzen. Uebrigens ist

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Gattin lassen wir Allen ihren tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 14. Juni 1893.

W. F. Doeber
nebst Kindern.

Amtliches.

Wahl

für den deutschen Reichstag.

Die Wahl der Mitglieder des deutschen Reichstages soll am Grund der kaiserlichen Verordnung vom 6. d. M., am 15. Juni d. J., stattfinden. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Unsere Stadt ist in 6 Wahlbezirke eingetheilt worden, welche neben den Wahlvorstehern, Stellvertretern und Wahllokalen aus der beigefügten Aufzeichnung zu entnehmen sind. Die nach den Wahlbezirken aufgestellten Wählerlisten haben in der gesetzlich bestimmten Zeit öffentlich ausgelegen und sind nach Ablauf der bestimmten Zeit abgeschlossen worden.

Jeder darf nur in dem Wahlbezirke wählen, in welcher er seinen Wohnsitz hat. Abwesende können in keine Wahl eingetragenen werden, außer in der Wahl der Stellvertreter.

- 1) Stimmzettel, welche nicht von weissem Papier oder welche mit einem äußern Kennzeichen versehen sind;
- 2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
- 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Der Wähler, welcher eine Stimme abgegeben hat, tritt an den Tisch, an welchem der Vorstand sitzt, nennt seinen Namen und giebt nach Straße und Hausnummer seine Wohnung an. Sobald sein Name in der Wählerliste aufgefunden ist, übergibt er seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter.

Die Wahl ist direkt. Wählbar zum Mitgliede des Reichstages ist jeder Wahlberechtigter, der einem zum Deutschen Reiche gehörigen Staats seit mindestens einem Jahre angehört hat. Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Diskussionen stattfinden, noch Anreden gehalten, noch Beschüsse gefasst werden.

Merseburg, den 27. Mai 1893.

Der Magistrat.

Nachweisung der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die Wahl zum deutschen Reichstage in Merseburg.

Erster Wahlbezirk: Burgstraße (obere), Burgstraße (untere), Gutenberg, Gottshardtsstraße incl. Dahlmündtsstraße, Johannisstraße, Mäckerstraße, Markt, Delgrube, Preussersstraße, Ritterstraße (groß), Ritterstraße (klein).

Wahllokal: Rathhaus.

Wahlvorsteher: Polizeivorsteher Zehender. **Stellvertreter:** Apotheker Cörke.

Zweiter Wahlbezirk: Annenstraße, Bahnhofsstraße, Biernardstraße, Clobigauerstraße, Eisenbahnstraße, Friedrichstraße, v. d. Gottshardtsstraße, Halleische Straße incl. Chausseehaus, Kaufhändler Straße, Louisestraße, Marienstraße, Mollstraße, Nordstraße, Poststraße, Rother Willdenrain, Steinstraße, Leichstraße, Wannenstraße, Wilhelmstraße.

Wahllokal: Rathnburg. **Wahlvorsteher:** Städte-Freier-Societät. **Stellvertreter:** Apotheker Cörke.

Dritter Wahlbezirk: Altendorfer Schulplatz, Altendorfer (untere), Apothekerstraße, Brauhäuserstraße, Brandhof, Dammstraße, Dom, Dompfah, Fichtelstraße, Georgstraße, Grünestraße, Hälterstraße, Hälterstraße, Karlsrufer, am Kreuzthor incl. Bahnhofsunterboden, Lindenstraße, Neumarktschör (am), Weibbahn (an der), Schulstraße.

Wahllokal: Thivoli. **Wahlvorsteher:** Stadtrath Berger. **Stellvertreter:** Bureau - Vorsteher Schwaninger.

Vierter Wahlbezirk: Geisel (an der), Gärtenstraße, Kurze Straße, Mannstättenstraße, Mühlstein, Mühlstraße, Neumarkt, Saalfraße, Sand, Schmalkstraße, Seifnerstraße, Seitenbentel, Sülzberg, Stadtkirche (an der), Dieser Keller, Weiße Mauer.

Wahllokal: Herzog Christian. **Wahlvorsteher:** Stadtrath Geberer. **Stellvertreter:** General-Inspector Verbers.

Fünfter Wahlbezirk: Breitestraße (obere), Breitestraße (untere), Bühl, Kreuzstraße, Pennerstraße, Raumburgerstraße, Sülzstraße (groß), Sülzstraße (klein), v. d. Sülzthor, Dornort, Wasenfelderstraße incl. Chausseehaus, Wlabberg.

Wahllokal: Thüringer Hof. **Wahlvorsteher:** Bäckermeister Geyne. **Stellvertreter:** Vorsteher Vereins-Director Wächter.

Sechster Wahlbezirk: Altendorf (obere), Amtshäuser, Kirchstraße, Kreuzstraße, Meuselauer Straße, Mühlberg, Neumarkt, Neuenhof, Schreiberstraße, Sülzstraße, Weinberg, Weidestraße mit Schilke, Wintel.

Wahllokal: Angarten (Krautfr. Nr. 10). **Wahlvorsteher:** Stadtrath Kopf. **Stellvertreter:** Director Glöck.

Nach § 61 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891, in Verbindung mit Artikel 4 der hierzu erlassenen Ausführungs-Anweisung vom 22. August 1892 kann auf Antrag des Steuerpflichtigen die Betriebssteuer, welche für jede einzelne Betriebsstätte bei allen im Artikel 1 Nr. 1 der obigen Anweisung bezeichneten und gewisse Getränke verarbeitenden Betrieben der Gastwirthschaft und des Spiritus besonders zu entrichten ist, von der Bezirks-Regierung bis auf den Satz von 5 M. herabgesetzt werden, wenn die Drangsalierung der Betriebssteuer lediglich durch einen vorübergehenden, bei außergewöhnlichen Gelegenheiten (Festen, Truppenzusammenziehungen und dergleichen) stattfindenden Gewerkebetrieb bedingt ist.

Ein Recht auf Ermäßigung steht den Steuerpflichtigen nicht zu. Am 3. Juli erlassene Kundensatz fordern wir diejenigen, welche bei dieser Gelegenheit Schatzwirthschaft etc. auf diesem Kundensatz betreiben wollen, hierdurch auf, die Anmeldung dieser Betriebe bis spätestens 24. Juni cr. beim Herrn Polizeicommissar Becker zu bewirken.

Anträge auf Ermäßigung der Betriebssteuer sind bis zu diesem Zeitpunkt im Magistrats-Bureau schriftlich oder zu Protokoll anzubringen und zu bewirken. Die bemerkt schließlich noch, daß die Betriebssteuer bei der Anmeldung ohne Rücksicht auf etwa später eintretende Ermäßigung in unserer Steuerliste voll zu entrichten ist. Merseburg, den 8. Juni 1893.

Der Magistrat. Es ist sofort eine Waghpolizeiergemenntelle zu belegen. Merseburg, den 13. Juni 1893.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 16. d. M., nachmittags 6 Uhr, verleihere ich im Leonhardt'schen Gasthause zu Fischenbühl 1 Kastenwagen.

Merseburg, den 14. Juni 1893. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, verleihere ich im Wölfchen Gasthause zu Preußisch 24 Flaschen Arrac, 1 Gebett Betten, 1 Regulator und verschiedene gute Möbel.

Merseburg, den 14. Juni 1893. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Mobilien-Auktions-Versteigerung.

Sonnabend den 17. d. M., vormittags 1/2 Uhr an, soll im Restaurant Casino vor dem Sülzthor ein Mobilien-Auktions, bestehend in 1 Sopha, 1 Kommode, 2 Stühlen, 2 Bettstellen, gute Federbetten, Wasche, und Kleidungsstücke und 1 Kippstühle, sowie einen Pöfen neue Wurzelselben, Polamenten und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 12. Juni 1893. **G. Höfer, Auctions-Commissar und Topograph.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte des Allersguts Geusa bei Merseburg soll Montag den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Geusa öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Gebranntes Piano ist preiswerth zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1. October d. J. zu befragen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Meyer in Merseburg.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.
Ziehung ohne Aufschub schon 4. Juli d. J.
3323 Gewinne 90 Procent garantiert.
Haupt-Treffer 10000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark.
5 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mark etc.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark Porto und Liste 30 Pf.
Hermann Franz, Hannover.
In Merseburg bei Br. Hoffmann, C. Brendel u. L. Zehender.

Wiesen-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der Agendorfer Kirchgrüne in der Meißnerstraße für voll Sonnabend den 17. Juni, nachmittags 2 Uhr.

im Gasthause zu Agendorf meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine Agendorf, den 14. Juni 1893. **Der Kirchgründer.**

Wiesen-Verpachtung.

Die Grasnutzung auf der in Meißnerstraße belegenen Agendorfer Gemeindegüter soll Sonnabend den 17. Juni, nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause hier selbst meistbietend und gegen Baarzahlung verpachtet werden. Agendorf, den 13. Juni 1893. **Der Gemeindevorstand.**

Bekanntmachung.

Meine Kirchenanlage in Soergauer Natur von der Wegscheider Straße bis an die Frontleberer Grenze soll nächsten Sonnabend als d. 17. Juni, nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant Heinrich Voigt gegen baare Zahlung verpachtet werden. **Karl Haub, Soergau.**

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Das den Hindmann'schen Erben gehörige, hier Winberg Nr. 7 beleg. 2flüchtige Hausgrundstück mit Laden, Waschküche, gute Beschläge, soll ertheilungslos

Sonnabend den 17. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Reichsweinschen Restaurant, Postmarkt Nr. 8 hieselbst, meist, unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufstüchler hiermit ergeben einlade.

Merseburg, den 8. Juni 1893. **G. Höfer, Auctions-Commissar, i. N.**

Ein Kutschenverkauft.

zu verkaufen. **Kateralteng 43 I.**

Ein leichter Zweispänner u. ein Einspänner-Wagen.

sind zu verkaufen. **Wo sagt die Exped. d. Bl.**

Hauspöne.

sind zu verkaufen. **H. Gärtner, Poststraße 8a.**

Raninchen.

sind zu verkaufen. **Delgrube 5.**

Zu Merseburg wird in Nähe des Marktes ein Geschäftshaus

zu kaufen gesucht, worin sich Klempnerarbeiten leicht, möglichst mit hübschen Ladenräumen. Gest. Offerten unter S. w. 3070 an Rudolf Mosse, Halle a/S., zu senden. (36707.)

Hypothekengelder.

in jeder Höhe, zu 4-4 1/2 % Zinsen, sind stets anzulegen durch

Carl Rindfleisch, Merseburg, am Neumarktschör 1, Ausgangs der Delgrube.

1200 Mark

zur 1. Hypothek auf ein Landgrundstück mit 2400 Mf. Brandkasse zum 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter H. R. an die Expedition d. Blattes.

Eigere Hypothek von **8000 Mf.** sofort oder später gesucht. Offerten erb. unter A. K. an die Exped. d. Bl.

Poststraße 5 2. Etage zu vermieten und zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 1. October d. J. zu befragen.

Ein größere Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Lindenstraße 10. Eine II. Wohnwohnung (geräumige Stube u. Kammer) per 1. October zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen **Clobigauer Straße 6.**

Wohnung, 4 St., K., K. Zubeh., verth. Entrée, zum 1. Octbr. für 300 Mf. zu vermieten **Weiße Mauer Nr. 2, 1. Et.**

Eine freundliche Familienwohnung im Preise von 135 bis 150 Mark wird in der Altendorfer Straße gesucht. Gest. Offerten unter **A. H. 100** an die Expedition d. Bl. erb.

Logis-Vermietung.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Garten nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1 October zu beziehen. **G. Hoffmann, Oberaltendorfer Straße Nr. 20.**

Ein Logis zu vermieten und 1 October zu beziehen. **E. Fröbel, Oberaltendorfer 18.**

Eine freundliche Wohnung, Preis 180 Mf., ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Gustav Dorfmann, Clobigauer Str. 23.**

Bischdorf Nr. 8 sind 2 Stuben mit **Zubehör, Stallung und Scheune** zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, kann auch abtrennt werden.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten. **Saalfraße 13.**

Mehrere Schlafstellen

sind zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine fein möblirte Wohnung

in gesunder, freundlicher Lage, Nähe der Bahn und Feuerlokalen, ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Eine freie Stube für 30 bis 36 Mf. wird gesucht. Offerten unter **W. 3070** i. der Expedition d. Blattes niederzuliegen.

Fremdliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, sowie sonstigem Zubehör, wird auf dem Neumarkt von jungen Leuten ohne Kinder zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe im Gasthof „Stadt Leipzig“, Neumarkt, erbeten.

Eine Familienwohnung wird von jungen Leuten ohne Kinder zum 1. October zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **U. 27** in der Expedition d. Blattes niederzuliegen.

Rudolf Mosse,

Louis Heise, HALLE a. S., Brüderstraße 4 (nicht am Markt), vom 7-7 Uhr geöffnet, besorgt schriftlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten.

Anzeigen jeder Gattung,

z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Güter- und Geschäfts-An- und Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes. Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranstriche und Kataloge kostenfrei.

Fernprecher 151. Halle. Leipzig. Berlin.

Metal- und Kautschukstempel für Behörden und Private liefert billigst **HEINR. HESSLER, No. 79 Neumarkt**

Die Dampf-Färberei

u. Chem. Waschanstalt von **Max Wirth**

empfiehlt sich zum Färben und Bleichen aller Art Dünne- und Herrensachen, sowie von Gängen und getrennt, bei bester Ausführung und soliden Preisen.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Freitag, Samstag, Sonntag, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesamthändler: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herunterträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 117.

Donnerstag den 15. Juni.

1893.

Zur Reichstagswahl!

Der Candidat aller liberalen und freisinnigen Reichstagswähler, die sich weder von konservativen Versprechungen noch von sozialistischen Zukunftsträumen haben behören lassen, ist der

Gutsbesitzer Carl Ritter in Barnstädt.

bleibe heute kein liberaler Mann zurück! Von einer Stimme hängt oft mehr ab, als sich vorher berechnen läßt!

Durch Kampf zum Sieg!

Statistische Nachentwürfe.

Mit Zahlen kann man Alles beweisen und die höchsten sind bezeichnend für die Höhe der Preise zu springen. In der irischen Meinung, die es gelte, wieder einmal den Verbrauch der großen Masse der ärmlichen Bevölkerung zu neuen Steuern heranzuziehen, haben sie sich an die Arbeit gemacht und beweisen nun klipp und klar, daß Preisen nicht nur aus wirtlichen Steuern erhebt, sondern daß das System der indirekten Steuern bei uns noch am wenigsten entwickelt ist. Man höre und staune: in Preußen (Deutschland) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung an indirekten Steuern 14,89 Mk., in Rußland 15,10 Mk., in Italien 24,70 Mk., in Oesterreich-Ungarn 22,39 Mk., in Großbritannien 36,37 Mk., in Frankreich 48,81 Mk. Damit ist unserer Ansicht nach gar nichts bewiesen. Nicht darauf kommt es an, welche Beiträge in anderen Staaten aus den Steuern, insbesondere den indirekten erzieht werden, sondern welcher Art diese Steuern sind. Deutschland hat bekanntlich trotz der Erhöhung durch die Handelsverträge auch jetzt noch die höchsten Getreidezölle, welche also das tägliche Brod mehr, als die übrigen Vorkriegsstaaten, von denen England z. B. gar keine Getreidezölle erhebt! In England fallen die indirekten Steuern vorzugsweise auf den Tabak, dessen Anbau in Irland ganz verboten ist, auf Thee, Spirituosen, Weine, Süßigkeiten, während der Kopfsteuer keine Rede ist. Diese wenigen Artikel liefern England einen Gewinn, der weit über unsere Einnahmen aus den gesamten indirekten Steuern hinausgeht! Die hohe Einnahme Frankreichs aus den indirekten Steuern läßt sich mit den deutschen Einnahmen in keiner Weise vergleichen. Frankreich hat zu einer Zeit, wo die Tabakindustrie noch völlig unentwickelt war, sich zur Einführung des Tabakmonopols entschlossen und zieht daraus allein Erträge von fast 8 Mk. pro Kopf. Auch Italien und Oesterreich-Ungarn haben das Tabakmonopol, obgleich dasselbe auch nicht annähernd Erträge wie in Frankreich giebt. Gleichwohl wird es keinem vernünftigen Menschen einfallen, jetzt die große blühende und kaufmännische Deutschlands zu vernichten, um das A von B zu ermöglichen. Der Plan käme genau hundert Jahre zu spät. Zur Verantwortung der Frage, ob eine Erhöhung der indirekten Steuern angezeigt ist, genügen, wie man aus diesen wenigen vergleichenden Bemerkungen erhellt, die absoluten Ziffern der Statistik in keiner Weise. Die Größe der Steuerlast hängt nicht allein von der Höhe des Ertrages, sondern vor Allem davon ab, ob die Steuer die notwendigen Nahrungs- und Verbrauchsmittel trifft oder nicht. Und in dieser Beziehung nimmt Deutschland ohne jede Frage die erste Stelle ein. Damit ist auch, wenn es sich um die Dichtung der Mehrausgaben für die Herbergsverpflegung handelt, der Weg gewiesen, der eingeschlagen werden muß. Man muß eben die wohlhabenden Klassen härter heranziehen.



hauptsächlich Differenzgeschäfte in russischen Goldfonds und Goldwechseln verboten werden und die Börse einer verstärkten Kontrolle seitens des Finanzministeriums unterworfen wird.

Der Präsident der französischen Republik, Carnot, ist wiederum von einem Unwohlsein befallen. Die von ihm zugezogenen Ärzte, unter denen sich Brouardel befand, sprachen sich dahin aus, daß der Gesundheitszustand Carnots, wenn auch nicht ernstlich gefährdet, so doch der Schonung sehr bedürftig sei. Die Ärzte sprachen sich entschieden gegen die geplante Reise nach der Bretagne aus. Wegen großer Goldbetrugaktionen sind in Paris der Director und ein Unterbeamter der Expeditionssima Flagolet u. Co., sowie ein Zollbeamter verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Graf Mohrenheim, der russische Volschaster in Paris, zog sich am Sonntag bei einem Sturz eine Gelenkverfrachtung zu, durch welche er voraussichtlich für etwa acht Tage zur Beobachtung vollkommener Ruhe genöthigt sein wird.

In englischer Unterhaus wurde in Fortsetzung der dritten Berathung der Homerulavorlage ein Unterantrag eingebracht, welcher bezweckt, die Banken von der irischen Legislatur auszuschließen, mit 282 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde mit 259 gegen 223 Stimmen ein Unterantrag

Barter Smith abgelehnt, durch welchen die Lebens-, Feuer- und Seeversicherung von der irischen Legislatur ausgeschlossen werden sollte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Unterantrag Francis Powells, daß die Beschließung und Beschließung von der irischen Legislatur ausgeschlossen sein sollen, mit 270 gegen 236 Stimmen abgelehnt. Gerald Balfour beantragte, die Volkzählung von der irischen Legislatur auszuschließen. Dieser Antrag wurde mit 264 gegen 231 Stimmen verworfen.

In Armenien ist die Lage der christlichen Bewohner nach den neuesten Mittheilungen aus Etschmiadzin wieder eine äußerst gefährliche. Eine Bande von 40 wohlbewaffneten Armeniern haufte fünf Armenier haben sie getödtet, andere ausgeplündert und von vielen durch Drohungen Geißel gepreßt. Die große Mehrheit der Armenier ist Gewaltthätigkeiten abgeneigt und wünscht nur Schutz für Leben und Eigentum. Der aber wird ihnen nicht gewährt, da die türkischen Behörden entweder nachlos sind, oder sich vor den Revolutionären scheuen und, um ihren Eifer zu betheuern, völlig schuldige Menschen verhaften. Unter den Armeniern der Hauptstadt herrscht Missstimmung, weil ihnen nicht, ihrem Privileg gemäß, die Erlaubnis zur Wahl ihrer Vertreter für die Verwaltung ihrer Sache gegeben worden ist.

Die Zustände in Dahomey werden selbstständig von der französischen Regierung nicht als besonders ruhmreich geschildert. In einer Note des unterstaatssecretärs Delcassé heißt es betreffs der Verhältnisse: Im nördlichen Dahomeygebiet stehen die Leuten gegenüber, die aus Neigung wie aus Gewohnheit und in ihrem persönlichen Interesse Krieg führen. Es wird offenbar lange dauern, ehe man diesen, überaus dümmlichen Völkerschaften begreiflich macht, daß der Friede eine Wohlthat ist. Mit diesen unruhigen Leuten kommt unsere Vorhut häufig in Berührung. Diese Schärmägel sind für unsere Soldaten peinlich und geben nicht die glänzenden Resultate eines wahren Kampfes; sie sind jedoch nöthig, um die Landstreicher im Respect zu halten und ihren Anschlag an die Ueberbleibsel der Armeehandlung zu verhindern. Diese leidet sehr; sie ist in letzter Zeit durch eine Pockenepidemie beunruhigt worden; aber die Krieger, die sich noch um Behanlung schaaren (einige Hundert an der Zahl), sind einer eisernen Disziplin unterworfen, die sie zusammenhält.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser traf gestern früh 6 Uhr in Posen ein, ließ sofort die Garulion alarmiren und begab sich an der Spitze des 2. Leibhussaren-Regiment auf den großen Exercierplatz bei Glogowo. Um 12 1/2 Uhr kehrte der Kaiser an der Spitze der Truppen nach Posen zurück und begab sich wieder nach dem Generalcommando. Auf dem ganzen hundertweiten Wege vom Exercierplatz bis zur Stadt hatte eine zahlreiche Menschenmenge Spatzen gebildet